

Veranstaltungen von Dr. Evelyn Sauerbaum

Proseminar:

Die Mutter-Tochter-Beziehung in der Mädchenliteratur

(Arbeitsbereiche B und D)

Die literarische Ausgestaltung des Generationskonflikts zwischen Müttern und Töchtern greift nicht nur auf die Infragestellung des weiblichen ‚Geschlechtscharakters‘ bzw. traditionellen Frauenbildes zurück, wie sie durch die Frauenbewegung erfolgt, die auf erweiterter Teilhabe der Frauen am gesellschaftlichen, politischen, künstlerischen usw. Leben insistiert. Die Entwicklung der Mutter-Tochter-Beziehung und ihre Bedeutung für die Identitätssuche insbesondere adoleszenter Heldinnen verknüpft sich darüber hinaus mit der Frage nach der Wertschätzung des ‚mütterlichen Erbes‘, d.h. der als weiblich geltenden Werte bzw. Eigenschaften wie Emotionalität, Verbundenheit, Beziehungsorientiertheit, Fürsorge usw. Die Darstellung jugendlicher Protagonistinnen gewinnt in dem Maße an Komplexität, wie auf die Dichotomie männlich-weiblich verzichtet und zugleich die kulturelle Abwertung des Weiblichen problematisiert wird. Mädchenbücher des 19. und 20. Jahrhunderts thematisieren das Erwachsenwerden weiblicher Jugendlicher angesichts einer völlig unterschiedlich konnotierten Idealisierung nicht nur von Männlichkeit, sondern auch bestimmter Formen von Weiblichkeit und entwerfen Bilder weiblichen Aufwachsens zwischen der Bestrebung nach Autonomie und dem Verlangen nach Bindung.

Einführende Literatur:

- Inge Wild: "In Zukunft wollte sie alles anders als ihre Mutter machen." Zum weiblichen Generationskonflikt in der zeitgenössischen Mädchenliteratur. In: Hans-Heino Ewers (Hg.), Ju-gendkultur im Adoleszenzroman. Jugendliteratur der 80er und 90er Jahre zwischen Moderne und Postmoderne. Weinheim, München 1944, S. 165 - 191

Geeignet für Magister- und Lehramtsstudierende

Mo **16-18h**

Vb: **23.04.2001**

Raum: **V2, UG 0.251**